



Kompetenzorientiertes Leistungskonzept der Nikolaus-Schule

„Leistungsbewertung ist dann gerecht, wenn sie Lernende in ihrer Entwicklung begleitet und stärkt.“

(Beutel & Xylander, 2021)

Das vorliegende Leistungskonzept legt die Grundsätze der Leistungsbewertung und -rückmeldung an der Nikolaus-Schule dar. Ziel ist es, eine Kultur des regelmäßigen Feedbacks, der stärkenorientierten Förderung und eine transparente, faire und entwicklungsfördernde Form der Leistungsrückmeldung zu schaffen, die den individuellen Lernwegen der Kinder gerecht wird. Die Leistungsbewertung soll nicht nur Ergebnisse abbilden, sondern auch den Lernprozess würdigen und zur Weiterentwicklung der Kompetenzen der Schüler:innen beitragen. Die Leistungsbewertung an unserer Schule orientiert sich an den Vorgaben des Schulgesetzes NRW (§ 48 SchulG), der Ausbildungsordnung Grundschule (AO GS) sowie den Richtlinien und Lehrplänen für die Grundschule in NRW. Dabei steht die Entwicklung von fachlichen, methodischen, personalen und sozialen Kompetenzen im Mittelpunkt. Die Bewertung erfolgt lernbegleitend, kompetenzorientiert und kindgerecht.

I Rechtliche Verortung und Rahmen der Leistungsbewertung

1. Schulgesetz NRW §48: Grundsätze der Leistungsbewertung für die Grundschule:

- Ziel der Leistungsbewertung ist es, den Stand des Lernprozesses der Schülerin oder des Schülers aufzuzeigen und als Grundlage für die weitere Förderung zu nutzen.
- Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Grundlage sind alle erbrachten Leistungen im Beurteilungsbereich *Schriftliche Arbeiten* und *Sonstige Leistungen im Unterricht*.
- Anstelle von Noten können schriftliche Aussagen treten (§ 48 SchulG).

2. Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschule in Nordrhein-Westfalen

- Leistungen fördern:

„Die Primarstufe ist einem pädagogischen Leistungsverständnis verpflichtet, das Leistungsanforderungen mit individueller Förderung verbindet. Für den Unterricht bedeutet dies, Leistungen nicht nur zu fordern, sondern sie auch zu ermöglichen und zu fördern. Deshalb geht der Unterricht von den individuellen Voraussetzungen der Kinder aus und leitet sie dazu an, ihre Leistungsfähigkeit zu erproben und weiterzuentwickeln“ (Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen, 2021, S. 223).

- Leistungen bewerten:

„Die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung sind im Schulgesetz (§ 48 SchulG) sowie in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Grundschule (§ 5 AO GS) dargestellt. Demgemäß sind bei der Leistungsbewertung von Schülerinnen und Schülern „Sonstige Leistungen im Unterricht“ zu berücksichtigen. Die Leistungsbewertung insgesamt bezieht sich auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen und setzt voraus, dass die Schüler:innen hinreichend Gelegenheit hatten, die [...] Kompetenzen zu erwerben“ (Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen, 2021, S. 223).

II Leistungsbeurteilung an unserer Schule / Grundsätze

1. Unser pädagogischer Leistungsbegriff und Leistung im pädagogischen Sinne

- Die Leistungen der Schüler:innen anzuerkennen, zu achten und zu würdigen, ist Grundlage für das Lernen und die Gemeinschaft.
- Jede Schülerin und jeder Schüler erhält die Möglichkeit, nach dem eigenen Leistungsvermögen zu lernen und findet Unterstützung und Anregungen in einer vorbereiteten Lernumgebung.
- Die verschiedenen Lernvoraussetzungen der Schüler:innen werden beachtet. Wichtig ist, dass jedes Kind seine sich entwickelnden Fähigkeiten und Fertigkeiten (= Kompetenzen) in den Unterricht einbringen kann.

2. Leistungsbeurteilung an unserer Schule

- Zu Beginn eines Schuljahres werden in allen Klassenstufen die individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten, die ein Kind bereits erworben hat, beobachtet und festgehalten.
- Von dieser Ausgangslage aus kann das Kind individuell gefordert und gefördert werden.
- Um die Fortschritte eines Kindes fortlaufend beschreiben zu können, werden Diagnose- und Beobachtungsverfahren angewendet.
- Da sich jedes Kind individuell entwickelt und in seinem Lerntempo voranschreitet, sind auch die Methoden der Leistungserfassung flexibel daran angepasst.

Leistungsbewertung ist nicht beliebig. Als Leistung werden nicht nur die Ergebnisse des Lernprozesses zu einem bestimmten Zeitpunkt im Vergleich zu den verbindlichen Anforderungen und Kompetenzerwartungen der Lehrpläne gewertet (z.B. Lernzielkontrollen in den Fächern Deutsch und Mathematik), sondern auch die individuellen Anstrengungen und Lernfortschritte, die zu Ergebnissen geführt haben. Dabei steigen die Anforderungen und Kompetenzerwartungen im Laufe der Grundschulzeit. Um allen

Schüler:innen gerecht zu werden, haben wir uns als Schule bewusst auf den Weg gemacht, eine veränderte Lern-, Prüfungs- und Rückmeldekultur zu entwickeln. Wir sind davon überzeugt, dass in einer sich ständig verändernden Welt die traditionelle Notengebung nicht mehr zeitgemäß ist.

Empirische Studien zeigen, dass Ziffernnoten wenig valide sind, um den Leistungsstand von Schüler:innen abzubilden. Sie liefern keine spezifischen Informationen bezüglich des Lern- und Leistungsverhaltens von Schüler:innen, sondern spiegeln eher den Erfolg oder Misserfolg des Lernergebnisses wider (z. B. Black & Wiliam, 1998; Hattie & Timperley, 2007). Die Vergabe von Noten kann sich zudem negativ auf die Leistungsentwicklung von Schüler:innen auswirken. Studien zeigen, dass Schüler:innen, die früh benotet werden, später schlechtere schulische Leistungen erzielen (Klapp, 2015; Butler, 1988; Butler & Nisan, 1986). Ein zentraler Grund ist der Rückgang der intrinsischen Motivation: Wenn Lernen auf die Bewertung durch Noten ausgerichtet ist, rückt das eigentliche Interesse am Lernen in den Hintergrund. Schüler:innen lernen für die Bewertung und nicht aus Interesse am Lerninhalt. Gleichzeitig zeigen Untersuchungen, dass die Lernfreude von Grundschüler:innen mit der Einführung von Noten ab- und die Schulunlust zunimmt (Wagner & Valtin, 2003; Jachmann, 2003). Auch das Selbstkonzept wird durch Noten beeinträchtigt. Studien zeigen, dass Noten soziale Vergleichsprozesse verstärken (Zeinz & Köller, 2006). Kinder vergleichen ihre Leistungen mit anderen, statt ihren eigenen Lernfortschritt wahrzunehmen. Dadurch entstehen sogenannte „Fischteich-Effekte“ – Schüler:innen in leistungsstarken Klassen schätzen ihre Fähigkeiten trotz gleicher objektiver Leistung als geringer ein, weil sie sich an den besseren Mitschüler:innen orientieren. Diese Vergleiche werden durch Noten zusätzlich verschärft. Außerdem wirken sich Noten besonders negativ auf leistungsschwächere Schüler:innen aus (z.B. Butler, 1988; Klapp, 2015). Diese erhalten durch Ziffernnoten keine Orientierung, wie sie sich verbessern können, und erleben Misserfolg ohne konstruktive Rückmeldung (Lissmann & Paetzold, 1982).¹

Daher verzichtet unsere Schule bewusst auf die frühe Vergabe von Ziffernnoten. Stattdessen rücken wir ein individuelles, lernprozessbezogenes Feedback in den Mittelpunkt. In Verbalzeugnissen und Lernentwicklungsgesprächen werden Stärken, Lernfortschritte und Entwicklungsmöglichkeiten sichtbar gemacht. In Tests und Lernzielkontrollen, die ein Kompetenzraster enthalten, und in schriftlichen bzw. mündlichen Kommentaren durch die Lehrkräfte zu den verschiedenen Leistungen der Kinder erhalten Kinder als auch Erziehungsberechtigte eine differenzierte Rückmeldung. Dieses Vorgehen fördert die Selbstwirksamkeit und Motivation der Schüler:innen sowie die Fähigkeit, das eigene Lernen zu verstehen und zu steuern (Marx, 2024). Lerninhalte und -wege bleiben im Mittelpunkt. Erfolgserlebnisse sind – gerade im Kindesalter – die Basis für ein lebenslanges und angstfreies Lernen. Dass viele weiterführende Schulen für die Auswahl ihrer zukünftigen Schüler:innen oftmals auf zwei Notenzeugnisse Wert legen, ist in NRW gängige Praxis. Damit unseren Schulabgänger:innen keine Nachteile entstehen, beginnen wir mit der Einführung von Noten im zweiten Zeugnis der 3. Klasse.

¹ Siehe Beutel & Pant (2024) für eine Übersicht der empirischen Studien

3. Grundlagen der Leistungserhebung

- Beobachtung
- Mündliche, schriftliche, praktische Leistungen
- Lernzielkontrollen mit Bepunktung
- Schatzmappe und die Arbeit mit den Seekarten



(Erläuterungen zu diesem Abschnitt sind in Arbeit.)

4. Kompetenzorientiertes RückmeldeSystem / Feedback

- **Lernentwicklungsgespräche**

Lernprozesse brauchen eine Antwort. „[...] die richtige Antwort führt zu einem Lerngespräch. Sie beschreibt, fragt nach, denkt weiter, fordert heraus. [...] eine sinnvolle Antwort ist Feedback, eine Rückmeldung“ (Nölte & Wampfler, 2021, S. 10).

Im Lernentwicklungsgespräch sprechen Schüler:in, Lehrer:in und Erziehungsberechtigte in einem strukturierten Rahmen über den individuellen Lernentwicklungsprozess der Schüler:innen. Es wird über erzielte Lernfortschritte gesprochen, Schüler:innen reflektieren zunehmend selbstständig über ihren eigenen Lernprozess und Ziele werden festgehalten. Eine Visualisierung der Kompetenzen erfolgt über die Seekarten. Im Mittelpunkt des Gesprächs steht das Kind, und es ist von einer wertschätzenden, transparenten Atmosphäre geprägt. In den Lernentwicklungsgesprächen wird nicht nur der aktuelle Lernstand abgebildet. Vielmehr wird er mit der zurückliegenden Lernentwicklung verbunden und den Schüler:innen werden Perspektiven für die nächsten Lernschritte und Lernprozesse aufgezeigt. So lernen die Schüler:innen zunehmend, ihren Lernstand realistisch einzuschätzen und kennen ihre nächsten Lernschritte.

- **Seekarten in den Fächern Deutsch und Mathematik**

Zur Orientierung von Kindern und Erziehungsberechtigten über die erwarteten Kompetenzen, die ein Kind im Laufe eines Schuljahres erwerben soll, haben wir „Seekarten“ in den Fächern Deutsch und Mathematik für jedes Schuljahr entwickelt. Es handelt sich um Lernlandkarten, auf denen die Kompetenzerwartungen des Lehrplans abgebildet sind und in die die Kinder zusammen mit den Lehrkräften eintragen, welche Kompetenzen sie bereits erreicht haben. In unseren Lernentwicklungsgesprächen, die mindestens zweimal im Jahr mit Erziehungsberechtigten und Kindern stattfinden, dient die Seekarte als Gesprächsgrundlage, um erreichte Kompetenzen (den Lernstand) in den Blick zu nehmen und die weiteren Schritte auf dem Lernweg des Kindes miteinander zu besprechen.

- **Leistungsnachweise (Lernzielkontrollen und Kompetenzraster)**

„Leistungsnachweise sind im Unterricht entstandene Arbeitsergebnisse, die das Erreichen einer bestimmten Kompetenz aufzeigen“ (Senator für Bildung und Wissenschaft, 2004, S. 13, zit. n. Handreichung für die kompetenzorientierte Leistungsrückmeldung, Bremen). Es gibt verschiedene Formen der Lernstandserhebung und –dokumentation. Diese stehen für uns nebeneinander und ergänzen sich gegenseitig. Dazu zählen u. a. Lehrer:innenbeobachtungen im Unterricht, Präsentationen von Arbeitsergebnissen oder Arbeitsschritten, Lernzielkontrollen, Tests, eigene Texte und Geschichten, Arbeitsblätter, Mitschriften in Arbeitsheften u. v. m. (Handreichung für die kompetenzorientierte Leistungsrückmeldung, S.5). Da wir eine jahrgangsübergreifende Schule sind, arbeiten die Kinder in ihrem individuellen Tempo. In den Fächern Deutsch und Mathematik haben sie zur Orientierung Arbeitspläne, die inhaltliche Schwerpunkte ausweisen und den Kindern eine strukturierte und selbstständige Erarbeitung ermöglichen. Lernzielkontrollen können zeigen, welche Kompetenzen sie erreicht bzw. erweitert haben (standardbezogene Rückmeldung über den Leistungsstand). Darüber hinaus erhalten die Kinder eine individuumsbzogene Rückmeldung in mündlicher oder schriftlicher Form (Lernentwicklung). Ab dem zweiten Schuljahr wird jede einzelne Aufgabe erfolgsabhängig bepunktet. Darüber hinaus erhalten Kinder und Erziehungsberechtigte ein Kompetenzraster, an dem sie im Überblick sehen können, inwieweit die überprüften Fähigkeiten erreicht worden sind.

III Leistungsbewertung

... im Fach Mathematik

1. Kompetenzerwartungen im Mathematikunterricht

Grundlage der Leistungsbewertung im Fach Mathematik sind die laut Lehrplan zu erreichenden Kompetenzen. Folgende Kompetenzbereiche und Inhalte sieht der Lehrplan des Landes NRW (2021) im Mathematikunterricht vor:

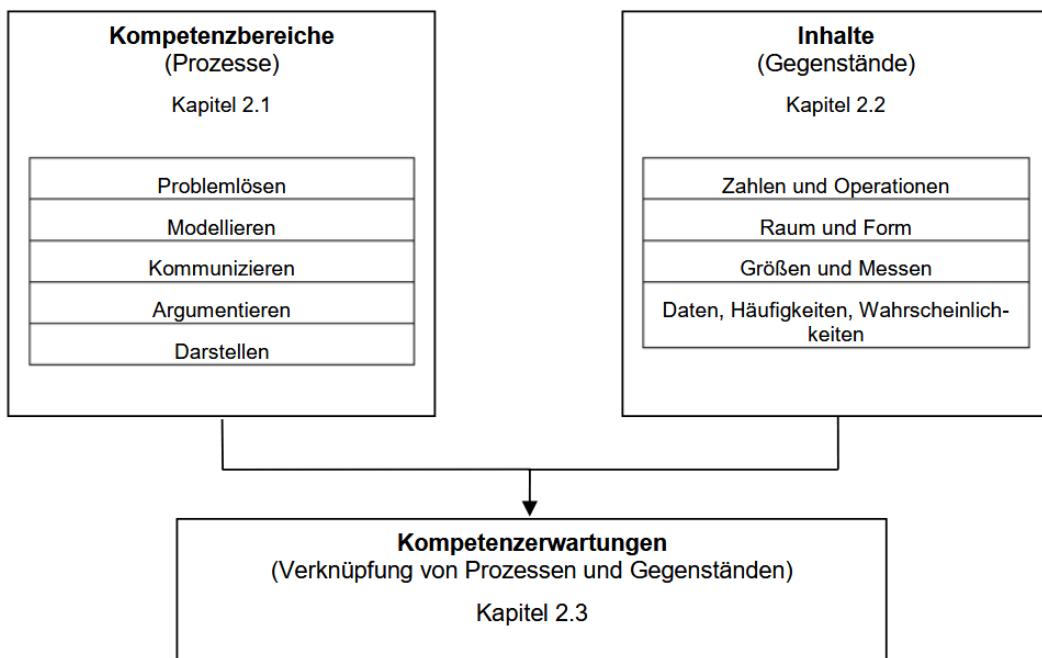


Abb. 1: Kompetenzbereiche im Mathematikunterricht (MSB NRW, 2021, S.77).

„Prozesse und Inhalte sind untrennbar miteinander verbunden und auf vielfältige Weise verwoben. Kompetenzen werden in aktiver Auseinandersetzung mit konkreten Lerninhalten erworben und weiterentwickelt“ (MSB NRW, 2021, S.77). Dabei können die prozessbezogenen Kompetenzen zu einem tieferen Verständnis der mathematischen Inhalte beitragen.

Eine Veranschaulichung der genannten Kompetenzen sowohl im inhaltsbezogenen als auch im prozessbezogenen Bereich bietet der Kinderlehrplan:

The Kinderlehrplan is a grid-based diagram illustrating mathematical competencies. It features five columns representing different domains and two vertical columns on the left and right labeled "So lernen wir" and "Das lernen wir".

- Probleme lösen** (left column): Herausfordernde Aufgaben mit Hilfe von Forscherstrategien und Forscherfragen lösen; Forschermittel nutzen; verschiedene Lösungen und Lösungswege vergleichen.
- Zahlen und Operationen** (right column): Vorstellungen von Zahlen und Aufgaben haben; verschiedene Rechenwege verstehen und nutzen; Aufgaben geschickt rechnen; Aufgaben sicher lösen.
- Sachaufgaben bearbeiten**: Sachaufgaben verstehen; Sachaufgaben mit Hilfe einer Skizze, Tabelle oder Rechnung lösen; eigene Sachaufgaben erfinden.
- Raum und Form**: Formen und Körper kennen und mit ihnen handeln; Formen und Körper zeichnen und untersuchen; Formen und Körper im Kopf bewegen; Wege im Kopf gehen.
- Größen und Messen**: sich zu Größen etwas vorstellen; Messgeräte kennen und nutzen; Einheiten kennen und mit Größen rechnen; Sachaufgaben und Rechengeschichten lösen und erfinden.
- Daten, Häufigkeiten, Wahrscheinlichkeiten**: Daten sammeln und darstellen; Daten in Darstellungen lesen und verstehen; Wahrscheinlichkeiten von Ereignissen beschreiben und erklären; verschiedene Kombinationsmöglichkeiten finden.
- sich austauschen**: in der Mathesprache Ideen erklären und zeigen; gemeinsam an Lösungen arbeiten und sich dabei an Absprachen halten.
- begründen**: Vermutungen aufstellen; erklären, warum eine Vermutung stimmt.
- darstellen**: Aufgaben und Lösungswege mit Materialien, Zeichnungen, Zahlen oder Texten unterschiedlich darstellen; über Darstellungen nachdenken.

Abb. 2: Inhalts- und prozessbezogene Kompetenzen (<https://pikas.dzlm.de/node/555>).

1. Leistungsbeurteilung im Mathematikunterricht

Mündliche, schriftliche und praktische Leistungen im Mathematikunterricht (Sonstige Leistungen)

In die Bewertung im Mathematikunterricht fließen alle im Unterricht erbrachten Leistungen ein. Die Kompetenzentwicklung der Kinder wird dabei durch mündliche, schriftliche und praktische Beiträge erkennbar. Bei der Bewertung werden die Qualität, die Quantität und die Kontinuität der Beiträge berücksichtigt. Der Stand der Kompetenzentwicklung wird durch kontinuierliche Beobachtung während des Schuljahres, die Auswertung erledigter Aufgaben und durch regelmäßige Überprüfungen festgestellt. Dabei werden als Leistung nicht nur Ergebnisse, sondern auch Anstrengungen und Lernfortschritte bewertet. Folgende Aspekte bei den mündlichen, schriftlichen und praktischen Leistungen im Unterricht finden Berücksichtigung:

- **Mitarbeit in kooperativen und individuellen Arbeitsphasen**
- **Mitarbeit im Plenum**
- **Anstrengungsbereitschaft** beim Bearbeiten mathematischer Aufgaben
- **Selbstständigkeit** bei der Bearbeitung mathematischer Aufgaben
- **Ausdauer** beim Bearbeiten mathematischer Aufgaben
- **Fähigkeit zur Kooperation** bei der Lösung mathematischer Aufgaben (Mathekonferenz)

- **Lernfortschritte**² (weiterlernen wollen, aus Fehlern lernen, s.u.a. Arbeit in den Arbeitsplänen mit regelmäßiger Bearbeitung der Flex- und Flo-Tests, ...)
- **Verständnis von mathematischen Begriffen und Operationen** (echtes Verstehen, nicht nur „auswendig gelernt“ haben)
- **Schnelligkeit** im Abrufen der Kenntnisse (schnelles Kopfrechnen, s. u. a. Blitzrechentests ...)
- **Sicherheit** im Ausführen von Fertigkeiten (z. B. Anwenden des Verfahrens der schriftlichen Addition, ...)
- **Richtigkeit** und Angemessenheit von Lösungswegen und Ergebnissen
- **Flexibilität** und **Problemangemessenheit** beim Vorgehen (Rechenstrategien kennen und benutzen)
- **Fähigkeit zur Nutzung vorhandenen Wissens und Könnens** in ungewohnten Situationen (Transfer leisten)
- **Selbstständigkeit und Originalität** bei der Vorgehensweise (eigene Ideen haben)
- **Fähigkeit zum Anwenden von Mathematik bei lebensweltlichen Aufgaben** (Sachaufgaben lösen, die Welt mit „Matheaugen“ sehen können)
- **Mündliche und schriftliche Darstellungsfähigkeit** (gut erklären und aufschreiben können)

Lernzielkontrollen

Ab dem 2. Halbjahr der Klasse 2 schreiben die Kinder im Fach Mathematik *Lernzielkontrollen*, die der punktuellen Überprüfung fach- und inhaltsbezogener Kompetenzen dienen. Jede Aufgabe der Lernzielkontrolle wird bepunktet und mit einer kompetenzorientierten Rückmeldung versehen, die Auskunft darüber gibt, inwiefern die Kompetenzen der überprüften Schwerpunkte erreicht wurden. Die Lernzielkontrollen sind unbenotet.

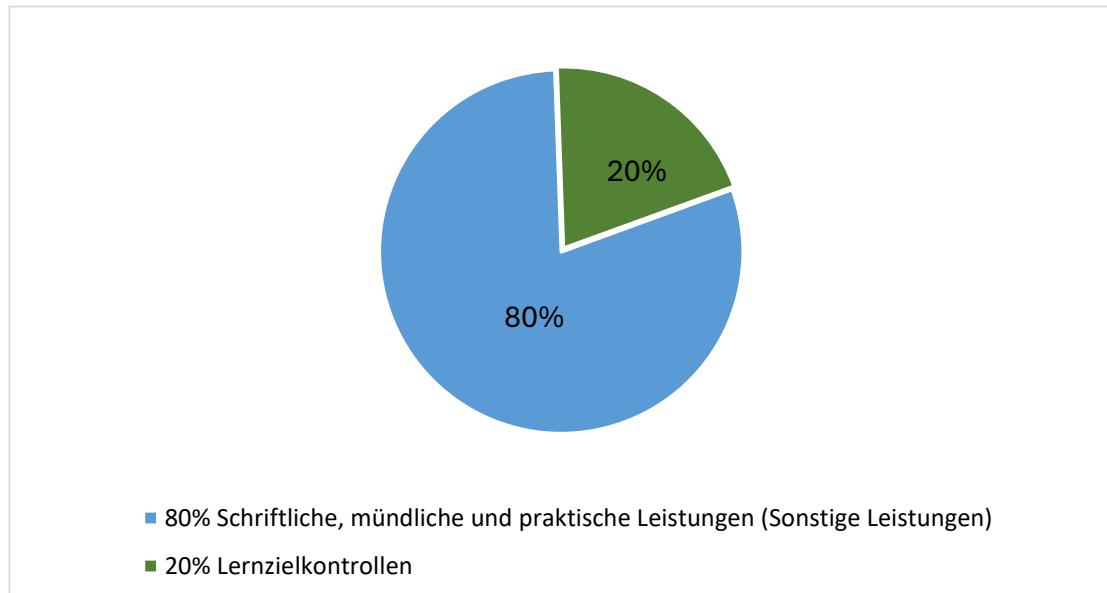
Leistungsrückmeldungen

Leistungsrückmeldungen erfolgen wertschätzend, entwicklungsorientiert und kompetenzbezogen. Mit den Kindern werden die Kriterien für die Leistungsbewertung besprochen. Sie erhalten regelmäßige mündliche und schriftliche Rückmeldungen zu ihren Lernfortschritten. Dies geschieht im Rahmen des Unterrichts, anhand von Kommentaren in den Arbeitsmaterialien, beim Ausfüllen der Seekarten sowie durch kompetenzorientierte Rückmeldungen zu ihren Tests und Lernzielkontrollen. Ebenso werden Erziehungsberechtigte über den Leistungsstand regelmäßig informiert, indem den Kindern unter anderem die Arbeitsmaterialien und schriftlichen Überprüfungen zusammen mit den Seekarten mit nach Hause gegeben werden. Ein ausführlicher Austausch zum Leistungsstand findet mindestens einmal pro Halbjahr bei den Lernentwicklungsgesprächen statt.

² Mithilfe unserer Seekarten im Fach Mathematik (= Lernlandkarten), die wir stetig weiterentwickeln, werden den Kindern und Erziehungsberechtigten die inhaltlichen Lernfortschritte transparent gemacht.

2. Gewichtung für die Notengebung auf den Zeugnissen 3.2 / 4.1 / 4.2 im Fach Mathematik

Erst ab dem Zeugnis 3.2 erhalten unsere Schüler:innen Noten auf dem Zeugnis. Diese setzen sich aus den *mündlichen, schriftlichen und praktischen Leistungen* im Mathematikunterricht sowie aus den in den *Lernzielkontrollen* erbrachten Leistungen zusammen.



... im Fach Deutsch

„Das Ziel des Deutschunterrichts in der Primarstufe ist es, Schülerinnen und Schüler zu einer grundlegenden rezeptiven und produktiven Text- und Gesprächskompetenz zu befähigen. Dies ist die Voraussetzung für ihren schulischen Erfolg - nicht nur in der Primarstufe, sondern auch in ihrer weiteren Schullaufbahn und für das lebenslange selbstständige Lernen“ (Ministerium für Schule und Bildung NRW, 2021, S.11).

1. Kompetenzerwartungen im Fach Deutsch

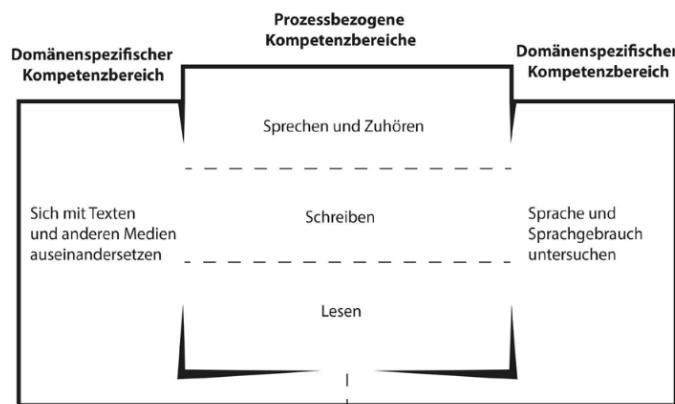


Abb. 3: Kompetenzbereiche im Fach Deutsch (KMK, 2022, S.8).

Im neuen Strukturmodell der Kultusministerkonferenz (KMK) werden die fachspezifischen und prozessorientierten Bereiche konkretisiert. Dabei ist der Deutschunterricht integrativ zu verstehen, d.h. die verschiedenen Kompetenzbereiche sind miteinander verknüpft. Lesen, Schreiben, Zuhören, Sprechen und Sprachreflexion werden nicht isoliert unterrichtet, sondern in Kombination (Kultusministerkonferenz [KMK], 2022).

Grundlage für die Leistungsbewertung im Fach Deutsch sind die laut Lehrplan zu erreichenden Kompetenzen. Sie gliedern sich in vier Kompetenzbereiche mit folgenden Schwerpunkten:

Sprechen und Zuhören	Schreiben	Lesen – mit Texten und Medien umgehen	Sprache und Sprachgebrauch untersuchen
<ul style="list-style-type: none">– Mit anderen sprechen– Vor anderen sprechen– Zuhörstrategien nutzen und verstehend zuhören	<ul style="list-style-type: none">– Über Schreibfertigkeiten verfügen– Schreibstrategien nutzen und Texte verfassen– Rechtschreibstrategien nutzen und richtig schreiben	<ul style="list-style-type: none">– Über Lesefähigkeiten verfügen– Lesestrategien nutzen– Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen– Über Leseerfahrung verfügen– Inhalte präsentieren	<ul style="list-style-type: none">– Sprachliche Verständigung erforschen– An Wörtern, Sätzen und Texten arbeiten– Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Sprache entdecken

Die Schwerpunkte werden im Lehrplan sowohl mit fachspezifischen als auch prozessorientierten Kompetenzen konkretisiert. Letztere beschreiben, wie Schüler:innen Sprachhandlungsbereiche bewältigen.

Die entwickelten Seekarten für das Fach Deutsch orientieren sich an den oben beschriebenen Kompetenzbereichen: Sprechen und Zuhören (mündlicher Sprachgebrauch), Lesen, Schreiben/Sprachgebrauch untersuchen/Rechtschreiben. Im Anhang sind diese mit Tabellen ergänzt und fassen die zentralen Kompetenzen zusammen, die sowohl inhaltlich (Was gelernt wird) als auch prozessorientiert (Handlung und Anwendung) zu verstehen sind. „Prozesse und Inhalte sind untrennbar miteinander verbunden und auf vielfältige Weise verwoben. Kompetenzen werden in aktiver Auseinandersetzung mit konkreten Lerninhalten erworben und weiterentwickelt“ (Ministerium für Schule und Bildung NRW, 2021, S.77).

Auf dem Zeugnis finden sich die Bereiche des Deutschunterrichts in drei Teilbereichen wieder:

- Sprachgebrauch (mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch)
- Lesen – Umgang mit Texten und Medien
- Rechtschreibung / Sprache untersuchen

2. Leistungsbeurteilung im Fach Deutsch

Leistungen in Deutsch werden durch *schriftliche* und durch *Sonstige Leistungen* erbracht. Dabei orientieren wir uns bei der Gestaltung von Aufgaben und deren Bewertung an den empfohlenen Anforderungsbereichen für das Fach Deutsch.

- Anforderungsbereich I (Wiedergeben)
Umfasst das Wiedergeben von Sachverhalten, Textinhalten und Kenntnissen im gelernten Zusammenhang, die Verständnissicherung sowie das Anwenden und Beschreiben geübter Arbeitstechniken und Verfahren.
- Anforderungsbereich II (Zusammenhänge herstellen / Übertragen)
Umfasst das selbstständige Anordnen, Verarbeiten, Erklären und Darstellen bekannter Sachverhalte (auch auf der Basis von Texten unterschiedlicher medialer Form) unter vorgegebenen Gesichtspunkten in einem durch Übung bekannten Zusammenhang – sowie das selbstständige Übertragen und Anwenden des Gelernten auf vergleichbare neue Zusammenhänge und Sachverhalte.
- Anforderungsbereich III (Reflektieren / Beurteilen / Problemlösen)
Umfasst das Verarbeiten komplexer Sachverhalte (auch auf der Basis von Texten unterschiedlicher medialer Formen) mit dem Ziel, zu selbstständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Verallgemeinerungen, Begründungen und Wertungen zu gelangen. Dabei wählen die Lernenden selbstständig geeignete Arbeitstechniken, Strategien und Verfahren zur Bewältigung der Aufgabe, wenden sie auf eine neue Problemstellung an und reflektieren das eigene Vorgehen (Kultusministerkonferenz [KMK], 2022).

Schriftliche Leistungen und Diagnosen im Fach Deutsch

Die schriftlichen Leistungen im Fach Deutsch werden in:

- eigenen und überarbeiteten Texten,
- gemeinsamen Schreibanlässen und
- Lernzielkontrollen erfasst.

Ab der dritten Klasse werden Lernzielkontrollen zu den Sprachforscherplänen geschrieben und ein Schüler:innen-Text bewertet. Zu jeder Lernzielkontrolle erhalten die Kinder und Erziehungsberechtigten einen kompetenzorientierten Rückmeldebogen, der Auskunft darüber gibt, inwiefern die Kompetenzen der überprüften Schwerpunkte erreicht wurden.

Bereiche	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
Lesen	– Stolperwörterlesetest – Leseverständnistests (Wortebene, Satzebene)	– Stolperwörterlesetest – ILeA (standardisierte, individuelle Lernstandsanalyse) – Leseverständnistests – Lesestrategien anwenden – Bücher/Gelesenes präsentieren (Stufe 3/4)		
Sprachgebrauch	– Eigene Texte	– Eigene Texte – LZK: 1 gemeinsamer kriteriengeleiteter Schreibanlass je Halbjahr – LZK Möglichkeiten Stufe 2: Nomen, Verben, Adjektive, Satzzeichen – LZK Möglichkeiten Stufe 3/4: Wortarten, Zeitformen, Wörtliche Rede, Satzglieder		
Rechtschreiben	– Bildworttest (Diagnose) – Eigene Texte	– Bildworttest/Diagnosediktat (Diagnose) – Eigene Texte – LZK Möglichkeiten: <ul style="list-style-type: none"> • Nomen • Verben • Adjektive • Satzzeichen 	– Diagnosediktat (Diagnose) – Eigene Texte – LZK Möglichkeiten: <ul style="list-style-type: none"> • Wortarten • Zeitformen • Wörtliche Rede • Satzglieder 	

- LZK = Lernzielkontrolle
- ILeA Lesetest = individuelle Lernstandsanalyse (standardisiertes Diagnoseverfahren)
- Stolperwörtertest = Lesetest, um die Leseflüssigkeit und Worterkennungskompetenz schnell und zuverlässig zu messen
- BWT = Bildworttest nach Sommer-Stumpenhorst = diagnostisches Verfahren zur Erfassung des Schriftspracherwerbs (Kompetenz in der Laut-Buchstaben-Zuordnung)
- Diagnosediktat nach Sommer-Stumpenhorst = es wird ein altersgerechter Text diktiert, um systematisch zu erfassen, auf welchem Stand die Rechtschreibentwicklung des Kindes ist.

Zur detaillierten Beobachtungsdokumentation nutzen wir unsere Seekarten, die fortlaufend über das Schuljahr verteilt ausgefüllt werden. Auf diese Weise ist der Kompetenzzuwachs für die Schüler:innen, Erziehungsberechtigten und uns Lehrkräfte transparent.

Sonstige Leistungen im Deutschunterricht

Neben den Lernzielkontrollen, die nur eine punktuelle Erfassung fach- und inhaltsbezogener Kompetenzen ermöglichen, bilden die *sonstigen Leistungen* (=mündliche und schriftliche Beiträge im Deutschunterricht) den Schwerpunkt der Leistungsbewertung. Sie dokumentieren das tägliche Lernen und Arbeiten der Schüler:innen, insbesondere die Anwendung ihrer sprachlichen Kompetenzen in verschiedenen Situationen und Prozessen. Die Erhebung erfolgt durch gezielte Beobachtung im Unterricht, die Auswertung schriftlicher Aufgaben sowie diagnostische Einschätzungen. Dabei fließt neben dem Arbeitsverhalten das gesicherte Voranschreiten in den Inhaltsbereichen sowie die Umsetzung der prozessbezogenen Kompetenzen in die Beurteilung ein. Folgende Aspekte finden Berücksichtigung:

- Sprachgebrauch (Sprechen und Zuhören à mündlich)
 - o Unterrichtsgespräche
 - o Einzelgespräche
 - o Gespräche in Gruppen- und Partnerarbeiten
 - o Kreisgespräche / Reflexionskreise
 - o Klassenrat
 - o Präsentationen
- Sprachgebrauch (Schreiben)
 - o Texte planen, verschriften, überarbeiten
 - o Lernaufgaben
- Lesen
 - o Lesen von Arbeitsaufträgen und danach handeln
 - o Lesen in verschiedenen Medien
 - o Gelesenes präsentieren und zusammenfassen
- Rechtschreiben und Sprache untersuchen
 - o Inhaltliches Voranschreiten in den Sprachforscherplänen
 - o Mündliche Beiträge in Rechtschreibgesprächen
 - o Übungen in der Rechtschreibwerkstatt (Sortierübungen, Abschreibübungen, Korrekturübungen)

Darüber hinaus finden folgende Aspekte Berücksichtigung:

- Mitarbeit (Beiträge in kooperativen und individuellen Arbeitsphasen oder im Plenum)
- Anstrengungsbereitschaft, Selbstständigkeit und Ausdauer beim Bearbeiten von Aufgaben
- Fähigkeit zur Kooperation bei der Lösung von Aufgaben
- Lernfortschritte (weiterlernen wollen, aus Fehlern lernen, s. u. a. Arbeit in den Arbeitsplänen ...)
- Verständnis von Fachbegriffen (echtes Verstehen versus Auswendiglernen)
- Sicherheit im Ausführen von Fertigkeiten (z. B. Nomen groß zu schreiben ...)
- Fähigkeit zur Nutzung vorhandenen Wissens und Könnens in ungewohnten Situationen (Transfer leisten)
- Originalität der Vorgehensweisen (eigene Ideen haben)
- Fähigkeit zum Anwenden von sprachlichen Kompetenzen bei lebensweltlichen Aufgaben (z.B. Postkarte/Brief schreiben, jüngeren Kindern vorlesen)
- Mündliche und schriftliche Darstellungsfähigkeit (gut erklären und aufschreiben können)

Auf den Seekarten im Anhang sind viele inhaltsbezogene und prozessbezogene Kompetenzen für die jeweilige Jahrgangsstufe transparent.

Gewichtung für die Notengebung auf den Zeugnissen

Erst ab dem Zeugnis 3.2 erhalten unsere Schüler:innen Noten auf dem Zeugnis. Diese setzen sich aus den *sonstigen Leistungen im Unterricht* und den punktuell erbrachten Leistungen in den *Lernzielkontrollen* zusammen.

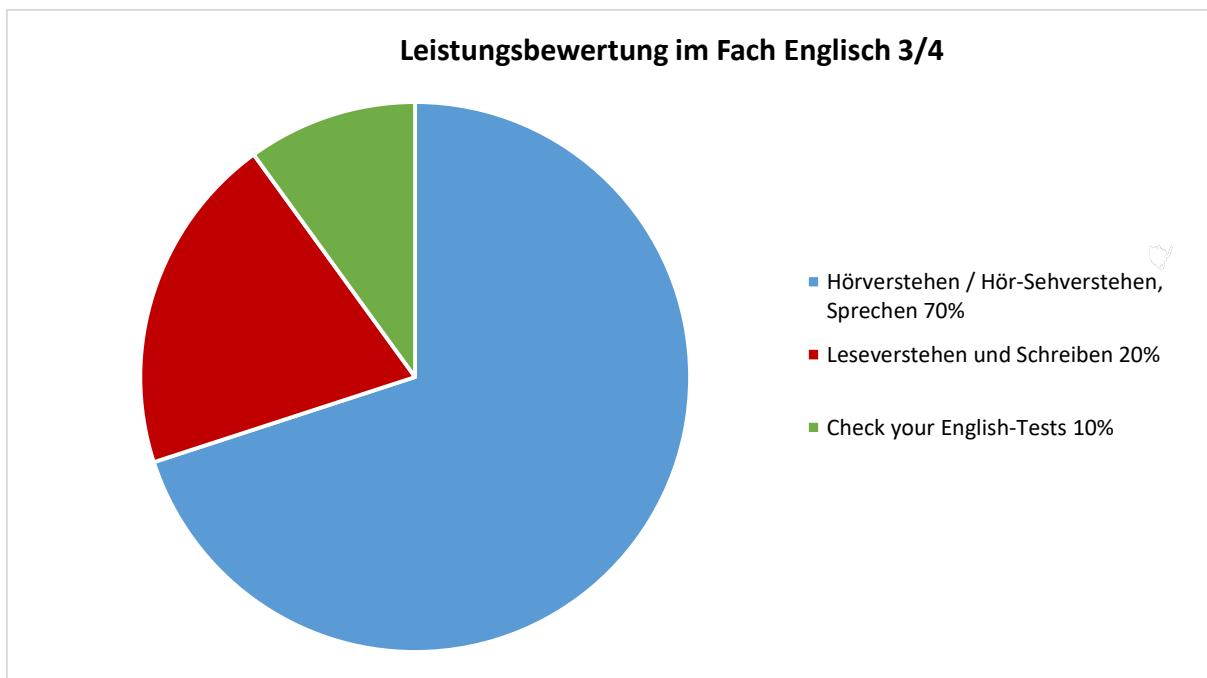


Transparenz und Rückmeldung zum Leistungsstand

Mithilfe unserer Seekarten Deutsch (= Lernlandkarten) werden den Kindern und Erziehungsberechtigten die Lernfortschritte transparent gemacht. Die Kinder erhalten regelmäßige Rückmeldungen zu ihren Lernfortschritten. Leistungsrückmeldungen erfolgen wertschätzend, entwicklungsorientiert und kompetenzbezogen. Erziehungsberechtigte werden über den Leistungsstand regelmäßig informiert, u. a. durch Lernentwicklungsgespräche, Rückmeldungen zu den Lernzielkontrollen, Tests und Zeugnisse. Im Rahmen der Weiterentwicklung des schulischen Leistungskonzepts befindet sich derzeit ein Beobachtungsbogen (für Stufe 3 und 4) zur transparenten Zuordnung von Kompetenzen zu Zeugnisnoten in der Erarbeitung. Ziel ist es, ein verlässliches und pädagogisch fundiertes Instrument zu schaffen, das sowohl eine objektivierte Bewertung als auch eine förderorientierte Rückmeldung ermöglicht. Nach Abschluss der Erprobungsphase wird der Beobachtungsbogen in das bestehende Leistungskonzept integriert und regelmäßig evaluiert, um eine kontinuierliche Qualitätsentwicklung sicherzustellen. Der Beobachtungsbogen orientiert sich an dem bestehenden stufenbezogenen Kompetenzmodell der Schule, das vier Niveaustufen umfasst (sicher, überwiegend sicher, teilweise sicher und Übungsbedarf). Die Kompetenzen der Lernenden werden anhand dieser Stufen eingeordnet. Auf Grundlage dieser Einordnung soll zukünftig eine systematische und nachvollziehbare Ableitung der Zeugnisnoten erfolgen.

... im Fach Englisch

1. Gewichtung der Teilbereiche im Rahmen der Notengebung in den Zeugnissen 3.2/4.1/4.2



Bei der Bewertung berücksichtigt werden die Qualität, die Quantität und die Kontinuität der Beiträge (MSB NRW, 2021). In jedem Halbjahr füllen die Schüler:innen einen Selbsteinschätzungsbogen aus, welcher mit der Englischlehrkraft besprochen wird.



(Weitere Erläuterungen zu diesem Abschnitt sind in Arbeit.)

IV Zeugnisse in den Klassenstufen eins bis vier

Die Bewertung der Leistungen in der Grundschule			
Schuleingangsphase	Jahrgangsstufe	Zeitpunkt	Leistungsbewertung
	1	Schuljahresende	<p>Beschreibung</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ der Lernentwicklung und des Leistungsstandes in den Fächern ■ des Arbeits- und Sozialverhaltens
	2	Schuljahresende	<p>Beschreibung</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ der Lernentwicklung und des Leistungsstandes in den Fächern ■ des Arbeits- und Sozialverhaltens
	3	Halbjahresende	<p>Beschreibung</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ der Lernentwicklung und des Leistungsstandes in den Fächern ■ des Arbeits- und Sozialverhaltens
	3	Schuljahresende	<p>Beschreibung</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ der Lernentwicklung und des Leistungsstandes in den Fächern ■ des Arbeits- und Sozialverhaltens
	4	Halbjahresende	<p>Noten in allen Fächern</p> <p>Noten in allen Fächern Empfehlung für die weiterführende Schule</p>
	4	Schuljahresende	Noten in allen Fächern

V Diagnose und Förderung

- Diagnoseinstrumente
- Fördermaßnahmen im Unterricht und in Fördergruppen
- Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten und außerschulischen Partnern



VI Besondere Regelungen

- Inklusion / sonderpädagogischer Förderbedarf
- Mehrsprachigkeit / DaZ
- Umgang mit Nachteilsausgleichen



VII Evaluation und Weiterentwicklung

- Reflexion des Konzepts im Kollegium
- Fortbildungsbedarfe
- Beteiligung von Schüler:innen und Erziehungsberechtigten



(Erläuterungen zu diesen Abschnitten sind in Arbeit.)

Literaturverzeichnis:

- Beutel, S.-I. & Pant, H. A. (2024). Lernen ohne Noten. Alternative Konzepte der Leistungsbeurteilung. Stuttgart: Kohlhammer.
- Beutel, S.-I. & Xylander, B. (2021). Gerechte Leistungsbeurteilung. Impulse für den Wandel (Reihe ›Bildung und Unterricht‹). Ditzingen: Reclam.
- Black, P. & Wiliam, D. (1998). Assessment and classroom learning. *Assessment in Education: Principles, Policy & Practice*, 5(1), 7 – 74.
- Butler, R. (1988). Enhancing and undermining intrinsic motivation: The effects of task-involving and ego-involving evaluation on interest and performance. *British Journal of Educational Psychology*, 58(1), 1 – 14.
- Butler, R. & Nisan, M. (1986). Effects of no feedback, task-related comments, and grades on intrinsic motivation and performance. *Journal of Educational Psychology*, 78(3), 210 – 216.
- Hattie, J. A. C. & Timperley, H. (2007). The power of feedback. *Review of Educational Research*, 77(1), 81 – 112.
- Jachmann, M. (2003). Noten oder Berichte? Die schulische Beurteilungspraxis aus der Sicht von Schülern, Lehrern und Eltern. Opladen: Leske+Budrich.
- Klapp, A. (2015). Does grading affect educational attainment? A longitudinal study. *Assessment in Education: Principles, Policy & Practice*, 22(3), 302 – 323.
- KMK - Kultusministerkonferenz. (2023). Bildungsstandards Deutsch (2022) Primarstufe – Beitrag zur Implementation. Kultusministerkonferenz. https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/Bildung/Qualitaet/ImplBschrre_BiSta_DEUTSCH_2023-03-23.pdf (Abgerufen am 19. Oktober 2025).
- Lissmann, U. & Paetzold, B. (1982). Leistungsrückmeldung, Lernerfolg und Lernmotivation. Weinheim: Beltz.
- MSB - Ministerium für Schule und Bildung NRW. (2021). Lehrplan Grundschule – Fach Deutsch. Düsseldorf: Ministerium für Schule und Bildung NRW.
- Nölte, B. & Wampfler, P. (2021). Eine Schule ohne Noten. Neue Wege zum Umgang mit Lernen und Leistung. Bern: Hep Verlag.
- SchulG – Schulgesetz NRW.
- Senator für Bildung und Wissenschaft (2004). Handreichung für die kompetenzorientierte Leistungsrückmeldung. Bremen.
- Wagner, C. & Valtin, R. (2003). Noten oder Verbalbeurteilungen? Die Wirkung unterschiedlicher Bewertungsformen auf die schulische Entwicklung von Grundschulkindern. *Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie*, 35(1), 27 – 36.
- Zeinz, H. & Köller, O. (2006). Noten, soziale Vergleiche und Selbstkonzepte in der Grundschule. In A. Schründler-Lenzen (Hrsg.), Risikofaktoren kindlicher Entwicklung. Migration, Leistungsangst und Schulübergang (S. 177 – 190). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.